

# Chaos mit Ansage am Hauptstadtflughafen

## BER-Bauüberwacher sagt vor Untersuchungsausschuß aus. Streit um Mehdorns neue Milliardenforderung

Auch nach der Korruptionsaffäre um den von Hartmut Mehdorn engagierten »Chefplaner« Jochen Großmann kommen rund um den Bau des Flughafens Berlin Brandenburg (BER) immer neue Skandale und Skandälchen ans Licht. So wurde Anfang vergangener Woche bekannt, daß zwei Müllcontainer voller BER-Akten, darunter auch Pläne zu sensiblen Bereichen, mitten in Berlin auf offener Straße von Passanten gefunden wurden. Es liege hier »ein eklatanter Verstoß gegen vertragliche Pflichten und ein Bruch der Vertraulichkeit eines Vertragspartners der FBB vor«, heißt es in einer Erklärung der Flughafengesellschaft dazu. Gleichzeitig deckte der Stern auf, daß der Planer der hochkomplexen Entrauchungsanlage, Alfredo di Mauro, gar nicht über einen Abschluß als Ingenieur verfügt, sondern lediglich einen Gesellenbrief als technischer Zeichner besitzt. Wegen massiver Probleme mit der Entrauchungsanlage mußte die Inbetriebnahme des BER mehrfach verschoben werden. Di Mauro war bereits im Mai von Mehdorn gefeuert worden.

Am Freitag vernahm der Untersuchungsausschuß des Berliner Abgeordnetenhauses zwei am Airportbau beteiligte Bauüberwacher. Nach Aussage von Torsten Müller, der zunächst für die Planungsgesellschaft BBI (pg bbi) arbeitete, war schon früh klar, daß der ursprüngliche Inbetriebnahmetermin im Oktober 2011 nicht umsetzbar sein würde. Die Eröffnung wurde schließlich auf den 3. Juni 2012 und danach auf unbestimmte Zeit verschoben. Weiter berichtete Müller, die von der mit der Projektsteuerung beauftragten Firma WSP CBP bereitgestellte Software zur Erfassung von Mängeln sei schwer handhabbar gewesen. Deshalb hätten einzelne Objektüberwacher sie nicht genutzt, sondern eigene Tabellen erstellt, in die sie die zu bearbeitenden Mängel eintrugen. Dies hatte offenbar zur Folge, daß nicht alle festgestellten Mängel zentral erfaßt wurden. Kein Wunder also, daß der im Oktober 2013 von Mehdorn kaltgestellte technische Geschäftsführer Horst Amann 2012 einige Monate brauchte, um seine Bestandsaufnahme anzufertigen.

Nach Medienberichten vom Freitag will der BER-Aufsichtsrat Mehdorn nun einen externen Gutachter an die Seite stellen, der unter anderem Vergaben und Kostenmanagement überprüfen soll. Darauf einigten sich die Anteilseigner der Flughafengesellschaft vergangenen Donnerstag. Am heutigen Montag soll der Aufsichtsrat einen entsprechenden Beschluß fassen. Damit reagieren Berlin, Brandenburg und der Bund auf einen Bericht des Bundesrechnungshofs. Dieser hatte unter anderem bemängelt, der Aufsichtsrat werde nicht ausreichend durch die Geschäftsführung der Flughafengesellschaft informiert. Ohnehin fehle dem Management »expliziter baufachlicher Sachverstand«.

Darüber hinaus wird sich der Aufsichtsrat wohl auch mit der von Mehdorn geforderten erneuten Finanzspritze in Höhe von über einer Milliarde Euro befassen. Der Tagesspiegel berichtete am Freitag, der Finanzausschuß des Aufsichtsrats habe diesem Ansinnen nicht zugestimmt. Bevor es frisches Geld gebe, müsse Mehdorn endlich den lange überfälligen detaillierten Bau- und Kostenplan für die BER-Fertigstellung vorlegen, forderten Aufsichtsratsmitglieder und Haushaltspolitiker im Bundestag. Zusammen mit dem von Mehdorn geforderten Nachschub würden die Baukosten auf 5,7 Milliarden Euro steigen. 2002 war das Vorhaben mit 1,7 Milliarden Euro kalkuliert worden, nach dem Baubeginn 2006 mit gut zwei Milliarden.

Unterdessen gab die Flughafengesellschaft am Freitag bekannt, daß Christian Manninger, seit Jahren einer der hauptverantwortlichen Projektsteuerer für den Flughafenbau, aus dem Projekt ausscheidet. Auf eigenen Wunsch, wie es heißt.